

WUNDER- KINDER

Von Dr. Otto F.

Mit acht zeitgen. Abbildungen

Ist das wirklich wahr, was der geistreiche, brummige, alte Schopenhauer sagt: „Die Ingenia praecocia, die Wunderkinder, die Früchte der Treibhauserziehung, die als Knaben Erstaunen erregen, werden nachmals sehr gewöhnliche Köpfe.“ Dieser sarkastische Ausspruch ist nur zum Teil berechtigt. Die Natur schafft ja ewig neue Gestalten, sie verfährt nicht nach einer vorgezeichneten Schablone. Sie hat auch hier für reichste Abwechslung Sorge getragen. Nur für eine kleine Gruppe von Wunderkindern gilt das, was Schopenhauer behauptet. Es sind jene Geschöpfe, welche frühzeitig eine erstaunliche Geisteshöhe ersteigen. Ihr Intellekt erregt nur dann Bewunderung, wenn man ihr geringes Alter berücksichtigt. Sie erzielen auf keinem Gebiete Leistungen, welche diejenigen eines normalen Erwachsenen überragen. Erreichen diese Menschen ein mittleres Lebensalter, was selten vorkommt, dann ragen sie aus der Menge nicht weiter hervor.

Als charakteristische Beispiele für den eben geschilderten Typus sollen zwei Wunderkinder, ein Mädchen und ein Knabe, angeführt werden. Der Knabe, von dem berichtet werden soll, ist heute bereits erwachsen. Man hat in der letzten Zeit nichts Bemerkens-

wertes mehr von ihm gehört. Das Mädchen, längst gestorben, ist in der Geschichte der Pädagogik wohlbekannt.

Es war im Jahre 1776. Fürsten, Politiker, Pädagogen und Ärzte erhielten ein Sendschreiben, in dem sie aufgefordert wurden, zu einem großen öffentlichen Examen in die Erziehungsanstalt „Philanthropin“ in Dessau zu erscheinen, bei welchem der Erfolg der neuen Erziehungslehre Basedows erwiesen werden sollte. „Sendet Kinder zum glücklichen, jugendlichen Leben in gewiß gelingenden Studien. Wir sind Philanthropen oder Kosmopoliten. Zweck der Erziehung muß es sein, einen Europäer zu bilden.“ Dem Einladungsschreiben, das in hochtrabenden Tönen die neue Unterrichtsmethode pries, folgte eine große Zahl prominenter Persönlichkeiten, welche schon damals das in der Gegenwart von Coudenhove - Calergi propagierte Pan-Europa als erstrebenswertes Ziel ansahen.

Die vielbewunderte Hauptperson bei dieser sonderbaren Prüfung war Basedows siebenjährige Tochter Emilie. Nach Rousseau „Emile“ genannt, wurde im Philanthropin an ihr der erste Versuch der neuen Erziehungsmethode gemacht. Basedow, der als Sohn eines finsternen, leidenschaftlichen und un-